

Kbg., d. 13.11.44.

Liebe Frau Hartung!

Nun, nachdem ich alles gut überstanden habe, komme ich auch endlich dazu, Ihnen Bericht zu erstatten. Ich habe d. Donnerstag und Freitag das Examen gemacht und mit „gut“ bestanden.

Das war gar nicht so einfach, denn ich bin ja seit dem Terrorangriff auf Kbg. im Einsatz.

Ich hatte mich bemüht, bei meiner alten Dienststelle wieder anzukommen, aber ohne Erfolg.

Dann kam ich auf einer Bezugscheinstelle ganz in meiner Nähe an. Es fällt mir zwar bitter schwer, den ganzen Tag schimpfendes und brummendes Publikum abzufertigen, und dabei nicht die Ruhe zu verlieren, aber ich kann immer noch froh sein, dass ich nicht in die Rüstungsfabrik oder zur Flak eingezogen bin.

Nun reichte ich auf gut Glück meine Papiere und das Gesuch um Aufnahme zur Prüfung bei der Schulbehörde ein, und beschrieb ihnen meine Lage. Und richtig, ich bekam die Aufforderung dazu. Ich war die Einzige, die sich gemeldet hatte. In der Prüfungskommission war Herr Musikdirektor Ninke, Herr Stud.R. König und Herr Ob. Schulr. Dr. Büttner. Sie waren alle sehr freundlich und entgegenkommend.

Es ging auch alles glatt, trotzdem ich mich doch fast drei Monate überhaupt nicht mehr damit beschäftigen konnte, nur in Musikgeschichte haperte es. Ich wurde aber auch ausgerechnet über R. Wagner und seine Opern ausgefragt. Glücklicher Weise war Herr Prof. Engel nicht dabei.

Gehörbildung und Klavier	I
Theorie	II
Mus. Erziehung	III
Mus.gesch.	IV

Das sind die Ergebnisse.

Und ich hatte sehr gefürchtet, dass ich durchfallen werde.

Es nützt mir ja augenblicklich nichts, aber ich bin doch froh, dass ich noch den Abschluss habe.

Durch Frau Dullo erfuhr ich, dass Ihr Gatte eingezogen ist, und dass ihm das gesundheitlich nicht bekommen ist und dass ihm das gesundheitlich nicht bekommen ist.

Mein Vater ist auch „Volkssturmmann“, zwar noch nicht eingesetzt, aber immer damit rechnend, Von den schweren Schlägen, die Anita, Gertrud und Renate durchgemacht haben, werden Sie sicher wissen.

Es fehlt uns allen sehr die Musik. Es ist schlimm, dass Ihr Gatte seinen Chor so im Stich gelassen hat, vielen Chormitgliedern, besonders ausgebombten, war das die einzige Hoffnung. Es hätte doch nicht sein brauchen.

Zwar bemüht sich Herr Spies sehr darum, aber ich brauche Ihnen sicher nicht zu erklären, dass er nicht der Richtige dafür ist.

Ich kann den Chor sowieso nicht besuchen, da ich bis 19<sup>30</sup> Dienst habe.

Frau Dullo, Anita und ich treffen uns jeden Mittwoch Abend zum Musizieren. Mittwoch geht mein Dienst nur bis 17<sup>30</sup>. So haben wir wenigstens die Entspannung.

Das Leben geht hier ruhig seine Bahn. Wir haben, seit Sie fort sind, keine Angriffe mehr gehabt. Hoffen wir, dass es weiter so bleibt.

Nun seien Sie recht herzlich gegrüsst und grüssen Sie auch Ihren Gatten und die Kinder

Ihre Eva Rahn.